

**DIE BEZEICHNUNGEN FÜR GESCHIRR,  
EIMER, KRUG; IM FRANZÖSISCHEN,  
OBERITALIENISCHEN UND  
RÄTOROMANISCHEN, MIT  
BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG DES  
ALPENGEBIETES**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649769322

Die Bezeichnungen für Geschirr, Eimer, Krug; im Französischen, Oberitalienischen und Rätoromanischen, mit besonderer Berücksichtigung des Alpengebietes by Walter Hebeisen

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.  
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

[www.triestepublishing.com](http://www.triestepublishing.com)

**WALTER HEBEISEN**

**DIE BEZEICHNUNGEN FÜR GESCHIRR,  
EIMER, KRUG; IM FRANZÖSISCHEN,  
OBERITALIENISCHEN UND  
RÄTOROMANISCHEN, MIT  
BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG DES  
ALPENGEBIETES**



DIE BEZEICHNUNGEN FÜR  
GESCHIRR, EIMER, KRUG  
IM FRANZÖSISCHEN, OBERITALIENISCHEN  
UND RÄTOROMANISCHEN  
MIT BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG  
DES ALPENGEBIETES

---

INAUGURAL-DISSERTATION  
DER PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT DER UNIVERSITÄT BERN  
ZUR ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

VORGELEGT VON  
WALTER HEBEISEN  
VON BERN

---

BERN :: 1921  
BUCHDRUCKEREI GOTTFR. ISELI

*Von der Philosophischen Fakultät  
auf Antrag des Herrn Professor Dr. K. JABERG  
angenommen.*

*BERN, den 14. Juli 1919.*

Der Dekan:

*Prof. Dr. OTTO SCHULTHESS.*



---

## Lebenslauf.

Ich wurde am 15. Dezember 1892 in Bern geboren, besuchte die Primar- und Mittelschule meiner Vaterstadt und bestand im Frühling 1911 die Maturität an der Handelsabteilung des Städtischen Gymnasiums. Ich widmete mich drei Jahre dem Studium der romanischen Philologie und der lateinischen Sprache an der Universität Bern, lag ein Jahr denselben Studien in Genf ob, verbrachte das Wintersemester 1915/16 in Florenz, von wo aus ich eine längere Studienreise nach Rom und Neapel unternahm und bereitete mich in den nächsten zwei Semestern in Bern auf das Gymnasiallehrerexamen vor, das ich im Mai 1917 in Französisch, Italienisch und Latein bestand. Ich promovierte im Juli 1919 in romanischer Philologie, Italienisch und Latein. Während des Krieges leistete ich zwei Jahre aktiven Dienst. Seit Frühjahr 1918 wirkte ich am Städtischen Gymnasium in Bern.

In Bern hörte ich Vorlesungen und besuchte Seminare bei den Herren Haag, Michaud, Jaberg, Schulthess, De Reynold, Niggli, in Genf bei den Herren Bally, François, Muret, De Reynold, Mercier, in Florenz bei den Herren Pio Rajna, Parodi und Pellegrini. All meinen Lehrern sage ich besten Dank. Den Herren Gaudat und Pult, sowie Fräulein Rivenc danke ich dafür, dass sie mir in so freundlicher Weise die Materialien des Glossaire und des rätoromanischen Idiotikons zur Verfügung gestellt haben. Herrn Prof. Schulthess, der mir stets mit väterlichem Rat und Wohlwollen zur Seite stand, versichere ich meines wärmsten Dankes. Meinem Hauptlehrer, Herrn Prof. Jaberg, unter dessen Leitung vorliegende Arbeit entstand, danke ich aufs herzlichste für die vielen wissenschaftlichen Anregungen, die er mir während meines ganzen Studiums bot, und dafür, dass er mich mit sicherer Hand von der Maturität bis zum Abschluss meiner Studien führte.

Walter Hebeisen.

---

Vorliegende Dissertation soll den ersten Teil bilden zu spätem umfassenderen Untersuchungen über die Terminologie der Küchengeräte, die mein Freund Paul Benoit und ich sukzessive herauszugeben die Absicht haben. Vor ungefähr vier Jahren begannen wir aus Wörterbüchern Material zu sammeln und machten in den Ferien kleinere Dialektreisen in der französischen Schweiz und in Graubünden. Das Studium der Karten *vaisselle seau* und *cruche* des AL regte mich an, bloss diese drei Begriffe eingehend zu untersuchen und auf die Behandlung der übrigen Küchengeräte vorläufig nicht einzutreten. Auf mein Gesuch hin hat die philosophische Fakultät auf den Druck der Erörterungen über den Begriff Krug verzichtet. Ein Verzeichnis der in jenem Teil behandelten Worttypen ist der Arbeit beigelegt. Das Manuskript ist auf der Berner Stadtbibliothek einzusehen.

Für die Begriffe Geschirr und Eimer ist die sprachgeographische Untersuchungsmethode angewandt worden. Es ist mir nicht gelungen, die lexikologische Schichtung in ebenso straffer Weise beim Begriff Krug festzustellen. Es mögen da folgende Gründe hemmend gewirkt haben: 1. Die Karte *cruche* des AL ist Halbkarte. 2. Sie enthält eine Anzahl Typen, deren einstige Verbreitung nicht mehr erschlossen werden kann, weil die Belege aus dem Mittelalter meistens recht dürftig sind. 3. Schon bei den Römern ist der Begriff Krug durch verschiedene Wörter wiedergegeben worden, die sich in den romanischen Sprachen erhalten haben (*urna, orca, urceus, urceolus*). Im Laufe der Zeit wechselten Form und Verwendung der verschiedenen Spielarten des Gefässes.

Die Sachgeschichte ist in der Arbeit insoweit berücksichtigt, als sie auf die Namengebung bestimmend eingewirkt hat. Die sachlichen Angaben, die von den Wörterbüchern und Glossairematerialien gemacht werden, sind zur Veranschaulichung verwertet worden. Ich bin mir indessen bewusst, dass nach dieser Richtung die Arbeit lückenhaft geblieben ist. Da Krug und Eimer Gebrauchsgegenstände des täglichen Lebens sind, erscheint es den Verfassern von Wörterbüchern im allgemeinen als überflüssig, nähere Angaben sachlicher Natur zu machen. Es ist des weitern schwierig oder



unmöglich, aus den Formen und Verwendungsarten dieser Gefässe ihre Entwicklung herauszulesen. Wie sollen wir — um ein Beispiel herauszugreifen — aus wenigen mittelalterlichen Belegen, die meist nur das Wort anführen, die Uebergänge herauskristallisieren, die bestehen müssen zwischen dem römischen *dolium* «Fass» und dem provenzalischen *dol* «Krug». Da sind wir bloss auf Vermutungen angewiesen. Deshalb hat es auch keinen Sinn, vom Sachlichen auszugehen. Wir wollen nicht dem Oelkrug ein besonderes Kapitel widmen, wenn die Wörter, die ihn bezeichnen, daneben auch den Wein- oder Wasserkrug bedeuten. Wir gehen deshalb von den etymologischen Typen aus und lassen die Wörterbücher sprechen, wo es sich um das Sachliche handelt. Wir haben folgende Reihenfolge gewählt: 1. Lat. Etyma, 2. germanische, 3. keltische, vorrömische, dunkle, 4. spätlateinische, romanische Wortschöpfung.

---

---

## Geschirr.

Der Begriff Geschirr ist unscharf. Das Wort kann z. B. im Deutschen je nach dem Zusammenhang (s. Weigand) Werkzeug jeder Art, Gesamtheit der Gefässe, Bespannung des Wagens und diesen selbst bezeichnen. Für uns kommt nur in Betracht: «Gesamtheit der Gefässe»; aber auch hier ist noch zu spezialisieren; Fässer, Kellergeräte überhaupt, schliessen wir aus und nehmen als Ausgangspunkt die Definition von vaisselle im Dict. gén.: «ensemble des vases (plats, assiettes, soupières etc.) qui servent à table». Dies die engere Fassung des Begriffs Geschirr, dessen Benennungsgeschichte in der vorliegenden Arbeit behandelt wird. Eine erweiterte Fassung ist davon scharf zu trennen: «die Gesamtheit aller in der Küche dienenden Geräte». Für diesen Begriff mit erweitertem Bedeutungsinhalt gibt es im allgemeinen kein eigenes Wort; die Sprache hilft sich mit Umschreibungen [Geräte und Küche], die hier kurz erwähnt werden. Typus *utensilia*: Fr. *ustensiles de cuisine*; it. *utensili di cucina*; graub. *utensils da tyxadafö*. Monti: usedël (*usitilia*, REW 9101) «utensile, arnese da cucina, supellettile di casa». Cherubini: odesèj, odesij, usadèj, usadij «utensili». Vgl. Parodi, Studi liguri (Arch. glott. 15, 80): Uxele (\**usitelle*) «stoviglie». Vgl. Arch. glott. 12, 418 oseele «utensili, masserizie» (*usitilia*). Parodi zitiert ausserdem für Brescia osadej, osadél für Ghiara d'Adda; osdèj für Piacenza. — Zalli: *arneis da cusina*. — *Attrezzi*. Sant Albino: atrass d'cusina. Bolognini und Patuzzi: arnasi «vasi vinari». *Ordegni* «vasi vinari». Zuweilen spezialisiert sich ein Wort aus der ursprünglichen Bedeutung «Gerät» zur Bedeutung «Geschirr», welcher Fall in der Arbeit behandelt wird; vgl. \**ordinium*, *ordo*, *Waffen*, eben zitiertes ligurisches uxele «stoviglie» und den südlt. Typus für Geschirr: \**organium*, vgl. REW 6096. D'Ambra rovagno «vaso qualunque di argilla o di legno»; rovarnaro «stovigliaio».

Das Wörterbuch von Georges gibt für Geschirr an: *vasa, vasorum*. Das Wort bedeutet alle Arten von Gefässen, Geschirr (aenea, argentea, fictilia), sehr oft das Kriegsgerät, Gepäck der Soldaten (vgl. z. B. Meusel, Lexicum Caesarianum: vasa conclamare,

5 Belege). *Vas, vasa* hat im Lateinischen noch weitere Bedeutungen. Es heisst auch: der Ring zum Siegeln (Cicero), Landwirtschaftsgerät (Pflug, Hacke, Sichel), Bienenkorb (Columella); in übertragenem Sinne: Hoden, *mentula*.

Diese Vieldeutigkeit scheint sich im Romanischen fortzusetzen. Vgl. REW 9161 *vas*: abruzz. *vasə* «Euter»<sup>1)</sup>, «Hodensack der Widder», afr. *ves* (doch wohl *vas*!) «Sarg», «Grab». Vgl. altlomb. *vax(e)* «Gruft» bei Pietro da Barsegapè, Edit. Keller, Vers 1747.

Hat sich *vas* in der Bedeutung «Gefäss» in der ganzen Romania unter volkstümlicher Form erhalten? Belegt ist es nach REW im Rumänischen, Italienischen, Provenzalischen, Katalonischen, Spanischen, Portugiesischen. Im französischen Sprachgebiet findet es sich bloss unter gelehrter Form: *le vase*. Vgl. Dict. gén. 1. Beleg aus dem Jahre 1539 von Robert Estienne.

Anmerkung: Das provenzalische *vas* in der Bedeutung «Gefäss» wird kaum, wie REW anzunehmen scheint, volkstümlich sein. Weder aus Raynouard noch aus Mistral lässt sich dies herauslesen. Raynouard: *vas s. m.* «vase, urne, tombeau». Der 1. Beleg stammt aus Ducange. 2. *Amicx, ben leu deman morras, E doncx, pus seras mes al vas, Avers pneys que t'aria? Garins le Brun, Nueg e jonn*<sup>2)</sup>. 3. *En aost t'aten lo vas. Le Moine de Montaudon*<sup>3)</sup>, *Gasc pec.* 4. Plus spécialement «le Saint Sépulcre». *Per desliurar lo regisme royal E'l lum e'l vas e la croiz atretal Qu'an retengut li Ture tan longamens. Aimeric de Pegulhan, Ara parra*<sup>4)</sup>. Raynouard kennt für das Provenzalische *vas* «Gefäss» nicht. Vgl. als Bestätigung im kleinen Levy: *vas s. m.* «tombeau»; «le Saint Sépulcre». Mistral: (s. unter *vas*) gibt die beiden Hauptbedeutungen «vase, pot à fleurs und caveau, sarcophage, sépulcre». Eine dritte Bedeutung «couche, planche, petit carré de jardinage, compartiment d'un pré», die von Mistral an zweiter Stelle selbständig aufgeführt wird, ist, historisch betrachtet, der Bedeutung «caveau, sarcophage, sépulcre» unterzuordnen. Das Beet des Grabes wird zum Gartenbeet. Eine derartige Bedeutungsentwicklung lässt sich vielleicht auch aus einer Bemerkung Mistral's herauslesen: «En terme de jardinier le *vas* diffère de la *taulo* en ce qu'il n'est jamais divisé en rayons.» Vgl. die wichtigsten der angeführten Belege für *vase* «caveau, sarcophage, sépulcre». *Faire lou vas* «creuser la fosse» *peïro d'un vas* «tombe». Das Sprichwort: «*Dou bres au vas, noun i'a qu'un pas*»

<sup>1)</sup> Vgl. als Analogon [*vascellum*] «Euter»; Vayssier (Asprières): *boyssèl* «pis, mamelles». Vayssier (Villefranche) *oucel* «pis» aus \**urcellus* für *urecolus*. Vgl. AL Karte *pis* (1020), Punkte 705, 708, 717, 715, 720, 638, 628: \**urcellus*.

<sup>2)</sup> *Revue des langues romanes* 33, 408.

<sup>3)</sup> Ausgaben und Abhandlungen aus dem Gebiet der rom. Philologie VII, Otto Klein, Marburg 1885. Das 3. unechte Gedicht beginnt mit (Seite 84,85): *Gasc pecs latz juglars e fers. Unser Beleg-Vers 44.*

<sup>4)</sup> Bartsch: *Grundriss der prov. Lit.* Elberfeld 1872. S. 101 11: *Ara parra qual seran envejos.*